

**Prof. Dr.
Peter
Sommerfeld**

Soziale Arbeit in der Psychiatrie

Die soziale Dimension psychischer Krankheit als (noch zu erschliessende) Ressource



Referat

Donnerstag,
04.06.09

12.00 - 12.30 Uhr

Aula

Die leitende These dieses Vortrags ist, dass die soziale Dimension der psychischen Krankheit notorisch unterbelichtet ist, und dass sich dies in einer ausbaufähigen interprofessionellen Zusammenarbeit zwischen Medizin und Sozialer Arbeit niederschlägt. In einem ersten Teil wird es also darum gehen, die soziale Dimension und die Dynamik des Zusammenspiels zwischen psychischen und sozialen Prozessen auszuleuchten. Dabei gilt es, den Begriff der „Integration“ zu schärfen. Nicht nur materialisiert sich soziale Ungleichheit darin, wie Menschen in diverse soziale Systeme eingebunden, insofern "integriert" sind, sondern in den konkreten Integrationsarrangements zeigt sich ein Wechselspiel mit der psychischen Dynamik, das zu psychischer Krankheit und evt. zu Genesung beitragen kann. Wenn es also möglich ist, die konkreten sozialen Integrationsarrangements in ihrem Zusammenwirken mit der psychischen Dynamik zu rekonstruieren, dann ergeben sich daraus unmittelbare Ansatzpunkte für die Gestaltung der Sozialen Arbeit. In einem zweiten Teil geht es dann darum, unsere vor diesem Hintergrund entwickelte Konzeption der Aufgaben der Sozialen Arbeit in der Psychiatrie darzustellen und einen Vorschlag für die Umsetzung einer interprofessionell arbeitsteiligen Organisation der Psychiatrie vorzustellen. Die darauf bezogene These ist, dass mit einer solchen Herangehensweise die Leistungsfähigkeit der Psychiatrie und die Positionierung der Sozialen Arbeit darin verbessert werden können. Mit diesem Ansatz wird nach Ressourcen in den sozialen Systemen gefragt, die erschlossen und aktiviert werden können. Die Arbeit an den sozialen Integrationsbedingungen wird damit zu einer ressourcen-erschliessenden *sozialen* Arbeit im wörtlichen Sinn.

Zur Person

Prof. Dr. Peter Sommerfeld

ist Professor für Soziale Arbeit an der FHNW, Hochschule für Soziale Arbeit, und leitet das Institut "Professionsforschung und kooperative Wissensbildung". Seine Forschungsinteressen sind um die Entwicklung der Sozialen Arbeit als Profession und die Theorie-Praxis-Verbindung gruppiert. Seine jüngsten Forschungsprojekte wurden in den Feldern „Bewährungshilfe“, „Psychiatrie“ sowie „betriebliche Soziale Arbeit“ durchgeführt. Er studierte Soziologie, Erziehungswissenschaften und Psychologie an den Universitäten Tübingen und Grenoble und promovierte im Fach Sozialpädagogik. Er ist Co-Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Soziale Arbeit.